

Das Subjekt auf der Suche nach einer unmöglichen Schrift

Wer also ist er, dieser Artaud? Nun, er ist der, der den Text subvertiert und mit seinem Körper überbietet, ein Wiedergänger auf dem metaphysischen Plan. Seine Metamorphosen sprengen die Stasis des Subjekts. «J'accorde à la larve une liberté que le héros n'pas» (XX,185), sagt er, ich gebe der Larve, der Maske, eine Freiheit und ein Werden, die der Held, das fertige Sein nicht hat. Er ist variabel und unablässig in Aktion, er ist der, «qui ne dort ni se stagne jamais» (XVIII,198). Er ist der Wechsel, «mon âme est une petite fille multiple» (XVIII,283), seine Seele ist ein kleines multiples Fräulein, ist «attitudes chantées et dansées du corps» (XXIII,348). Artaud ist *anti-té* statt *entité* (vgl. XXII,153), er ist Ultrainterventionist gegen jede feste Identität, Destrukteur der Etiquette, Aufrührer des Trägen. «Moi, Antonin Artaud...» - das ist die ständig wiederkehrende Trope für eine transitorische Existenz, den Unauslotbaren, der immer anders und anderswo ist, «à chaque instant autre ailleurs» (XIX,51), und sich nicht feststellen oder festsetzen lässt: «Ce que je suis ne se voit pas», das, was ich bin, sieht man nicht, «ne s'entend pas», man hört und versteht es nicht, «ne se définit pas», es lässt sich nicht definieren, «ne se touche pas», man kann es nicht anfassen, «ne se conçoit pas», lässt sich nicht mit den Sinnen wahrnehmen. Artaud, «l'insondable» (XVIII,129), der Unauslotbare, ist die Inkarnation eines «sujet en procès»¹ im Unterschied zum *semper idem* der Person. Er ist Vielheit der Erscheinung, er iteriert. Seine Reise ist, immerzu geboren zu werden und doch niemals geboren zu sein. Aus der Monade ist der Nomade geworden², die nomadische Singularität³, die den Status eines Fixpunktes des diskursiven Apparats zurückweist und die, die dazugehörige Infusion des Sinns obstruierend, einen *nouveau discours* erzeugt und provoziert. «De ce nouveau langage la grammaire est encore à trouver» (IV,106), schreibt er in

den frühen Jahren. Später findet er das Idiom, dessen Alpha und Omega die Geste sein soll. Er findet eine «unmögliche Schrift», die er sucht auf dem Weg durch die Engen der Sprache hindurch:

Je cherche un impossible écrit
qui n'est que dans mes moelles inscrit
et même pas
mais qui dira le vide ou le plein
mieux que moi⁴
(XXIII,79).

Ich suche eine unmögliche Schrift
die nur in mein Knochenmark eingeschrieben ist
und nicht einmal das
sondern die von der Leere und der Fülle
besser sprechen wird als ich.

Als vierte Person Singular hat man eine solche Existenz bezeichnet⁵. «De la tête aux pieds» eine heitere Inexistenz (Foucault⁶), eben ein *subjectile*: «Was ist das Subjektile? Irgend etwas, alles und jedes? Der Vater, die Mutter, der Sohn und ich? Und zu allem Überfluß ist es, da wir [im Französischen, d.A.] auch die Subjektile sagen können, auch meine Tochter, die Materie und der heilige Geist, die Materie und die Form der Formen, der Träger und die Oberfläche, die Darstellung und das Undarstellbare, eine Gestalt des Ungestaltbaren, der Aufschlag des Projektils, seine Zielscheibe und seine Bestimmung, das Objekt, das Subjekt, das Projekt, das, was bei all diesen "-jekten" darunterliegt, das Bett des Succubus und des Incubus usw., ja selbst das et cetera als Ort der universellen Inkubation, die absolute Prolepsis, das, was mit allem schwanger geht, alles lenkt und alles entbindet, das zu allem fähig ist. Kurzum alles und jedes, so dass es keinen Sinn [...] mehr hat, zu fragen "was ist es?" Kann man überhaupt fragen, sich fragen "was ist es"? Was? Nein, es ist nichts,

nichts Seiendes, kein bestimmtes Wesen, sobald es die festgelegte Gestalt von etwas annimmt, das ist. Transzendenz des Anderen - und des einen»⁷. So scheint es also durch die Mauer hindurchzugehen, das *subjectile*, hinüber und herüber, die Mauer scheint durchlässig geworden zu sein wie eine Membran⁸, statt den Signifikanten zu reflektieren. Deswegen ist das *subjectile* auch nichts Bestimmtes, und doch sind seine Namen Legion. Alles, was in die These über es eingeht, ist jedenfalls falsch. Warum? Nun, es darf sich nicht *ein* Sinn festsetzen, die Sprache darf nicht in solche Depots abgleiten. Man muß im Gegenteil dem *anderen Sinn* als dem «jamais né» (XX,215), dem Ungeborenen, dem auf dem metaphysischen Plan niemals Zugelassenen, zur Geburt verhelfen. Der *andere Sinn* darf nicht nivelliert, unterdrückt und verschwiegen werden, sondern ihm muß das Feld eröffnet werden. Artauds Paradox⁹ als der Ort des *anderen Sinns*, läßt den Widerspruch zu, «la merveilleuse mélodie contradictoire» (XXII,271). «Le paradoxe», schreibt Deleuze in seiner *Logique du sens*, «s'oppose à la doxa [...]. Le paradoxe comme passion découvre qu'on ne peut pas instaurer un sens unique, ni un sens unique pour le sérieux de la pensée»¹⁰. Das Paradox als Opponent der *doxa* ist Passion, und Passion ist Materie¹¹. Artauds Paradox ist Passion des Körpers, ist «électricité» (XXIII,204) und grausames Durchdringen der Membran. «Il faut être le plus ardent de l'ardent» (XXI,141), Vielheit der Erscheinung muß man sein, rät Artaud, «Artichaud» (XXII,243), und Intensität eines flammenden Körpers, «feu fureur» (XVIII,35). «N'y touchez pas, il brûle» - Vorsicht, heiß (XXII,163)!

¹ So lautet der Titel eines Aufsatzes von Julia Kristeva über Artaud. (Julia Kristeva, *Le sujet en procès*. In: Dies., *Polylogue*, pp. 55-106. Paris 1977).

² Vgl. dazu Deleuze, *Logique du sens*, p. 130, und Deleuze/Guattari, *MP*, p. 34f.

³ Siehe *Logique du sens*, p. 125.

⁴ Vgl. dazu auch (XXII,173): «Mon style aussi cherche le neuf, veut basculer la grammaire...».

⁵ Ferlinghetti zitiert nach Deleuze, *Logique du sens*, p. 125.

⁶ Siehe Michel Foucault, *Die Ordnung der Dinge*, p. 461.

⁷ Derrida, *Das Subjekt ent-sinnen*, p. 99.

⁸ Derrida war es auch, der den Artaud'schen Terminus der *Membran* hervorgehoben hat. Siehe z.B. Derrida, *Forcener le subjectile*, p. 105.

⁹ Vgl. dazu Formulierungen Artauds wie: -«le plus stable changeant» (XXI,32); -«le plat relief» (XVIII,202); -«l'essence du perpétuel» (XIX,51).

¹⁰ Deleuze, *Logique du sens*, p. 93.

¹¹ Vgl. (IV,127): La passion est de la matière.